



Altenbergstrasse 39

keine rechtswirksame Einstufung
beachtenswert

Quartier	Altenberg-Rabbental
Baujahr	1927
Architekten	Städt. Hochbauamt (Fritz Hiller, Stadtbaumeister)
Bauherrschaft	Einwohnergemeinde Bern
Parzellen-Nr.	1085

Baugeschichtliche Daten

1923 Wettbewerb (zwei 2. Preise: Karl Indermühle, Architekt, ex aequo mit Klausler & Streit, Architekten, Bern)

1983 Umbau

Kunst: *ohne Titel* (Bronzereliefs, Haupteingang; Max Fueter, 1928)

Literatur: SBZ 1923, S. 163 und 276

Turnhalle von 1927

Ein 1923 unter acht bernischen Architekturbüros durchgeführter Wettbewerb diente zur Erlangung von Entwürfen für eine Turn- und Sporthalle. Ohne eine der prämierten Eingaben besonders zu berücksichtigen, wurde vom Städtischen Hochbauamt unter der Federführung von Stadtbaumeister Fritz Hiller vier Jahre später ein gegenüber den Wettbewerbsentwürfen redimensioniertes Projekt realisiert. Entstanden ist ein schlichter, von Sachlichkeit geprägter Putzbau unter knapp sitzendem Walmdach. Dem Hauptbaukörper sind westseitig zwei flügelartig vortretende, um Mauerstärke eingezogene und von eigenen Walmdächern bedeckte Vorbauten angegliedert. Zwischen diese Flügelbauten, die im Erdgeschoss Garderobe und Geräteraum, im Obergeschoss Abwärtswohnung und Spezialturnraum aufnehmen, ist eine eingeschossige Vorhalle mit Lehrerzimmer und Abort eingespant, die dem oberen Stock als Terrasse dient. Die gleichmässig und grosszügig befensterten Fassaden sind einem biedermeierlich-strengen, stark auf die symmetrische Wirkung bedachten Neoklassizismus verpflichtet. Einziges Gliederungselement neben den Maueröffnungen ist das um die Westanbauten laufende Sohlbankgesims des Obergeschosses.

Die Turnhalle ist ein gutes Beispiel eines schnörkellosen öffentlichen Gebäudes, dessen Zweck – die Förderung der Körperkultur – durch die umfassende Infrastruktur erfüllt wird. Bautypologisch ist bemerkenswert, dass erstmalig in Bern eine Turnhalle als selbständiges, nicht einem Schulhaus angegliedertes Gebäude auftritt. Die Haupteingangstür wurde von Max Fueter künstlerisch gestaltet: Sechs Bronzereliefs gliedern die beiden Türflügel und nehmen mit den dargestellten Szenen Bezug auf das Thema Sport und Körpererüttung. Im Unterschied zu den Wettbewerbsentwürfen liegt der realisierte Bau im östlichen Teil des Grundstücks. Er dominiert mit seiner Hauptfassade das in Hart- und Rasenplatz unterteilte und von Kastanienbäumen gesäumte freie Gelände, wobei die in der Hauptachse platzierte Freitreppe zum grossen Rasenbereich ein wesentliches gestalterisches Element darstellt.

HP.R. 1992 / ste, wf 2016

